

## Erfahrungsbericht Direktaustausch UC San Diego 2017/18

Falls du irgendwelche Zweifel hast, ob UCSD die richtige Wahl für dein Austauschjahr wäre, will ich auf diesen Seiten versuchen, dich davon zu überzeugen, dass es nicht nur die richtige Wahl wäre, sondern die perfekte. Hoffentlich bekommst du allein durch das Lesen Lust, endlich in den Flieger zu steigen und das Abenteuer anzupacken.

### Studium

Der größte Unterschied zur FU für mich war zweifelslos der, dass man ständig etwas zu tun hat und dass nicht alles zum Ende des Semesters auf dich zukommt. Das liegt einmal am amerikanischen System, bei dem ständiges Feedback im Vordergrund steht und dadurch die eigene Note aus *participation, midterms, projects, assignments, quizzes* und *finals* zusammengesetzt sein kann. Zweitens führt das 10-Wochen-*quarter* System dazu, dass alles sehr schnell vor sich geht und dass es nicht unüblich ist, in der dritten, sechsten und zehnten Woche für eine Prüfung zu lernen. Je nachdem was man studiert, ist dies aber auch kein allzu großes Problem, da das Anspruchsniveau teilweise viel niedriger ist als in Europa und die Professoren oftmals wirklich alles tun, um einem eine gute Note zu geben. Das größte Hindernis an guten Noten ist dann wohl eher die Motivation zu finden zu lernen, wenn man sowohl *on* als auch *off campus* so viele Möglichkeiten hat, dass es manchmal schwerfallen kann sich nochmal hinzusetzen. Ich kann euch nur raten, auch Kurse außerhalb eures Studienfachs zu belegen und mal etwas anderes ausprobieren. Ihr habt zwei Wochen, um mal in einen Kurs zu gehen und zu entscheiden, ob es etwas für euch ist. Die einzige Limitierung, die ihr haben werdet, ist es, mindestens *12 units pro quarter* zu belegen, damit man sein Visum nicht verliert. Ansonsten seid ihr komplett frei. Ich habe als Politikwissenschaftler fast nur *economics* und *business* Kurse belegt, aber Freunde von mir haben auch Kurse in *hip hop*, Theater oder Sprachkurse belegt.

### Wohnen

Für mich gab es eigentlich als Austauschstudent nur eine Wahl, als es darum ging zu entscheiden, wo ich denn wohnen sollte. Obwohl ich kurz mit dem Gedanken gespielt hatte, *off-campus* in ein Apartment zu ziehen, entschloss ich mich schnell, mich auf das *International House* zu bewerben. Ich kann jetzt nach einem ganzen Jahr dort ohne jeglichen Zweifel sagen, dass es die beste Entscheidung war, die ich getroffen habe.

Das *I-House*, wie es normalerweise genannt wird, ist ein Studierendenwohnheim direkt auf dem Uni-Campus, in dem etwa 350 Studenten und Studentinnen wohnen. Die meisten wohnen in Viererapartments mit Einzelzimmern, es gibt jedoch auch einige Sechserapartments mit Doppelzimmern. Das Prinzip ist es, dass amerikanische und internationale Studierende zusammen leben und sich gegenseitig bereichern.

Die Bewerbung hat es in sich und besteht aus verschiedenen Essayfragen, in denen man beschreiben soll, weshalb man unbedingt dort wohnen möchte und wie man denkt, sich in der Gemeinschaft einbringen zu können. Nehmt euch genug Zeit und erarbeitet gute und konkrete Antworten, denn die Selektion ist sehr kompetitiv und ich habe sehr viele Leute kennengelernt, die eine Absage bekommen haben. Geht also nicht einfach davon aus, dass man als Austauschstudent automatisch genommen wird. Ich war nach der ganzen Bewerbungsarbeit auch nicht gerade wild darauf, mich nochmal mit einer Bewerbung auseinanderzusetzen, aber glaubt mir, dass es sich auf jeden Fall lohnt.

Ich persönlich habe in einem Viererapartment gewohnt. Meine Mitbewohner waren ein Thailänder, der seitdem er 15 Jahre alt war in den USA wohnte und dort Physik studierte, ein amerikanischer Austauschstudent mit indischem Migrationshintergrund, der in Japan BWL studierte und ein koreanischer Austauschstudent, der in Korea VWL studierte, der dann nach einem Quartal von einem irischen Austauschstudenten, der in Irland Mathematik studierte, ersetzt wurde. Allein die Komposition meines Apartments sollte euch zeigen, wie vielfältig *I-House* tatsächlich ist, sowohl was die Nationalität als auch das Studienfach angeht.

Ich kann ganz ehrlich sagen, dass meine Erfahrung in UCSD eine komplett andere gewesen wäre, wenn ich nicht in *I-House* gewohnt hätte. Ich habe dort die weltoffensten, nettesten und unternehmungslustigsten Menschen meines Lebens kennengelernt. Schon nach einer Woche hatte sich eine Gruppe von mehr als 30 Leuten aus aller Welt gebildet, die Lust hatten, die verschiedensten Dinge zu unternehmen. Ich kann euch nur raten, die Orientierungswoche zu nutzen, um Leute kennenzulernen und keine Möglichkeit auszulassen, mit anderen Spaß zu haben. Eine Ja-Sager Einstellung wird euch dabei zweifellos weiterhelfen.

Die Lage des *I-House* ist auch ein riesiger Pluspunkt, da es sich *on-campus* befindet, im Gegensatz zu den *off-campus* Apartments. Da ich die meisten Kurse an der *Rady School of Management* besucht habe, war es die ideale Lage, da ich nur etwa eine Minute laufen musste, um dort zu sein. Die meisten meiner Freunde hatten bis auf sehr wenige Ausnahmen Laufwege von gerade mal zehn Minuten zu Fuß. Die Freunde, die *off-campus* lebten, hatten es nicht so einfach und mussten jeden Tag entweder den Bus nehmen oder teure Übers bezahlen.

Die Gemeinschaft bietet eine ganze Reihe an Events und Aktivitäten an. Von diesen kann ich besonders drei empfehlen: Einmal die *language conversation tables*, bei denen sich Studierende wöchentlich verschiedene Sprachen in Konversation beibringen, so ungefähr wie man es in Deutschland mit dem Tandemsystem kennt. Der *Sunday Supper* ist das wichtigste Event des Quartals, bei dem Studierende sich schick anziehen und Gerichte aus verschiedenen Kulturen genießen können, während sie von anderen Studenten und Studentinnen durch Musik, Tänze und Reden unterhalten werden.

Jeden Freitag findet außerdem das *Friday Cafe* statt, das es einem ermöglicht, für nur 5\$ die Gerichte eines gewissen Landes zu Mittag zu essen und dabei mehr über dessen Kultur zu erfahren.

## Freizeit

UCSD und San Diego bieten so viele Möglichkeiten, dass man keine Sorge haben muss, sich zu langweilen. Sportliebhaber werden sich freuen, denn es gibt wirklich alles, was das Herz begehrt. Der Zugang zum Fitnessstudio ist umsonst und man kann sich bei *UCSD Recreation* für einen Kurs der verschiedensten Sportarten zu einem sehr erschwinglichen Preis anmelden. Ich habe mich mit ein paar Freunden für einen Tenniskurs angemeldet und es hat sich zweifelslos gelohnt. Die sogenannten *intramural sports* ermöglichen es einem, während des Quartals kompetitiv gegen andere Studenten anzutreten. Ich habe mit einigen Freunden sowohl Fußball, als auch Volleyball und American football gespielt. Sucht euch ein paar Freunde und probiert einfach einige Sportarten aus!

Da sich das alltägliche Leben fast ausschließlich auf dem Campus abspielt, sollte man unbedingt auch die Gegend um La Jolla und San Diego erkunden. Die Universität ist in der Nähe von vielen schönen Stränden, die man je nach Wetterlage und Jahreszeit besuchen kann, entweder um zu surfen oder einfach um das Meer zu genießen.

Der Dienstagabend liefert eine gute Gelegenheit, da man beim sogenannten *Taco Tuesday* in Pacific Beach (und nicht nur) überall billig Tacos essen kann und danach, wenn man mindestens 21 Jahre alt ist, in einem der vielen Klubs (*Backyard, Firehouse, Duck Dive*) feiern gehen kann. Leider schließt alles um 2 Uhr, man sollte also dementsprechend viel früher gehen, als es in Berlin üblich ist.

Jeden Mittwoch gibt es außerdem in Ocean Beach, dem Hippie-Viertel, einen *farmers market* mit frischem Essen aus aller Welt.

Wer an Freitagen Lust hat, das Wochenende zu feiern, kann entweder nach Pacific Beach oder nach San Diego (entweder *gaslamp* oder *hillcrest*) fahren. Ab und zu würde ich euch jedoch raten, die Nähe zu Mexiko auszunutzen und für die Nacht nach Tijuana zu fahren. Dazu braucht ihr nur euren Pass und euer J1 Visum, mit dem Uber an die Grenze zu fahren (etwa 10\$ pro Person) und dann wird man dort normalerweise mit einem europäischen Pass einfach durchgewunken und man ist in Mexiko, einem meiner absoluten Lieblingsländer. Glaubt den Leuten nicht, die sagen, dass es dort viel zu gefährlich sei. Man sollte aber trotzdem auf jeden Fall in einer Gruppe bleiben und aufpassen, so wie man es woanders auch tun würde. Ich rate euch dann ein Taxi zu nehmen und an die *Plaza del Zapato* zu fahren. Geht dort in die Bar *El Tigre* und freut euch über die mexikanische Atmosphäre und die niedrigen Preise. Direkt gegenüber könnt ihr dann für ein paar pesos köstliche *echte* Tacos essen. Dann nehmt ein Taxi von dort aus und geht in den Klub *El alebrije* (der sich freitags am meisten lohnt) und so können auch die unter-21jährigen bis in die Morgenstunden feiern, falls das etwas für euch ist. Bei der Rückkehr in die USA müsst ihr lediglich euer Visum und euren Pass vorzeigen, aber die Schlange ist normalerweise etwas länger. Falls euch das zu verrückt ist, könnt ihr natürlich auch tagsüber nach Tijuana, der Besuch lohnt sich auf jeden Fall, allein um in Mexiko gewesen zu sein.

Samstags oder Sonntags (zum Brunch) ist es dann ein absolutes Muss, in das *Caroline's Seaside Café* in La Jolla Shores zu gehen, um dort die wunderschöne Sicht und das gute Essen zu genießen. UCSD Studenten bekommen ganze 30% Rabatt.

Obwohl die Gegend um San Diego wirklich alles bietet, kann ich euch nur raten, euch nicht damit zufrieden zu geben. Ihr seid auf einem anderen Kontinent, nutzt die Lage unbedingt aus! Ich persönlich war öfters in LA, über Thanksgiving bei Freunden in San Francisco zu Besuch, in Mexiko Stadt, in Rosarito, zweimal in Yosemite, in Death Valley, in Lake Tahoe und Las Vegas. Dann bin ich zum Spring Break zehn Tage in der Dominikanischen Republik gewesen und nach dem dritten *quarter* in Grand Teton und Yellowstone und dann in Miami. Andere Freunde von mir waren in Toronto, Seattle, New York, Chicago, Texas, Grand Canyon, über *mardi gras* in New Orleans und über Spring Break in Cuba oder Costa Rica. Wie ihr seht, sind die Möglichkeiten wirklich unendlich. Wenn man sich gut organisiert, sind die Flüge wirklich nicht teuer und Unterkunft und Auto werden unter mehreren aufgeteilt und somit auch nicht unerschwinglich. *Go explore!*

## Fazit

Das Jahr in UCSD war ohne jeglichen Zweifel das Beste meines ganzen Lebens. Ich habe so viel gelernt wie noch nie, so viel erlebt wie noch nie und so viele unglaubliche Menschen kennengelernt, wie noch nie. Und meinen neugewonnenen Freunden ging es genauso. Auf was wartet ihr denn noch?